

# Ein liebevoller Tunnelblick

**ROCKKONZERT** Musik aus Kanada in Ibind: Wie gibt's das denn? Melanie Dekker begeisterte im Tunnlsaal mit ihren Songs.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **RALF KESTEL**

**Ibind** – Die Frau sorgte bei nicht wenigen Männern für einen Tunnelblick: Attraktiv, tolle Figur, noch tollere Stimme: Mit Rockballaden feinster Güte begeisterten Melanie Dekker und ihre Band die Besucher am Montagabend im Tunnlsaal.

Mit ihren tollen Songs und Lyrics und ihrem sanftmütigem Blick verzauberte die Kanadierin das Publikum, das im Vorfeld vom Duo Vanessa Weißenseel, (aus Ibind und Enkelin der Seniorwirtin) und Michael Fürst aus Ebern mit Acoustic-Rockklassikern aufgewärmt worden war.

Melanie Dekker stammt aus Vancouver/Kanada, wo auch Bryan Adams daheim ist und mit dem sie schon aufgetreten ist. In Ibind standen aber ihr Freund aus Kindergarten-Tagen, Eric Reed, an der Gitarre und der Spanier mit deutschen Wurzeln, Yeray Diaz (Bass), auf der Mini-Bühne.

Ein eingespieltes Trio, das Spaß an den Eigenkompositionen hat. Heuer sind sie zusammen auf Europatournee, die sie bis Ende November auch in die Schweiz, nach Österreich und Tschechien führt. Zuvor war sie im Sommer ununter anderem beim Tollwood-Festival in München aufgetreten.

## Kontakt in Seßlach geknüpft

Von Vancouver nach Ibind, eine Entfernung von über 8000 Kilometern Luftlinie quer über den Atlantik, wie kommt denn das zu Stande?

„Ganz einfach“, meint Wirt und Musikliebhaber Uwe Rädelein. Über seinen Freund Hans Kraus aus Seßlach, der Melanie vor Jahren einmal fotografiert hat und nun seit zehn Jahren bei ihren Konzerten in Bayern begleitet, habe er von der Sängerin



Mitreißende Künstlerin, tolle Songs: Melanie Dekker mit Eric Reed (links) und Yeray Diaz (rechts).

Fotos: Ralf Kestel

gehört und einen früheren Auftritt besucht.

„Ich war sofort begeistert und fragte sie, ob sie nicht einmal im Tunnlsaal auftreten wolle?“, erzählt Rädelein. Die Künstlerin hat zwar holländische Wurzeln, konnte mit dem Begriff „Tunnlsaal“ aber gar nichts anfangen. Uwe Rädelein: „Ich hab' ihr das dann mit dem Dire-Straits-Titel Tunnel of Love erklärt und sie hat sofort zugestimmt.“

Dass sie sich in Franken wohlfühlt, nach früheren Auftritten in Gleisenau und Seßlach kein Wunder, und auskennt, verrät die Sängerin in einer ihrer launi-

gen Ansagen zwischen den Songs: „Bei euch klopft man als Gruß auf den Tisch und schon gehört man dazu. Bei uns in Kanada bedeutet das Klopfen auf den Tisch, dass man noch etwas bestellen will, und dann ist man oft draußen.“

Der Tunnlsaal hat sich mit dem Gastspiel bei Melanie Dekker übrigens eingeprägt. „Die Akustik ist fantastisch“, schwärzte sie, womit sie nicht allein steht.

Ob sie auf ihren nächsten Stationen, wie Kufstein oder Wiesbaden, auch so einen tollen Sound vorfindet?



Vanessa Weißenseel aus Ibind und Michael Fürst aus Ebern bestritten das Vorprogramm.